

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 124.

Neuenbürg, Samstag den 12. August

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Floßsperre.

Behufs Vornahme von Reparaturen an dem Wehr der Eisensurt-Sägmühle der Firma C. Seeger u. Co. in Neuenbürg ist durch Verfügung der K. Kreisregierung Reutlingen vom 8. d. Mts. Floßsperre für die Enz von Höfen abwärts bis zur badischen Grenze vom 10. bis 31. d. M. je einschließlich angeordnet worden, was hiedurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird.

Den 9. August 1893.

K. Oberamt.

J. B. Zeller, Am.

Birkenfeld, Oberamt Neuenbürg.

### Accords-Vergebung.

Die beim Neubau des Pumpstationsgebäudes zc. vorkommenden Bauarbeiten sollen hiemit im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1. Gipfelerarbeit	54 M
2. die Zimmerarbeiten	505 "
3. Schreinerarbeiten	178 "
4. Glaserarbeiten	98 "
5. Schmied- und Schlosserarbeiten	405 "
6. Flaschnerarbeiten	98 "
7. Anstricharbeiten	200 "
zus. 1738 M	

Unternehmer werden eingeladen, von dem Kostenvoranschlag, Bedingungen und Plan auf dem Rathaus in Birkenfeld Einsicht zu nehmen und ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot für die Bauarbeiten für die Pumpstation“ versehen

spätestens bis zum 14. August d. J. mittags 12 Uhr

an das Schultheißenamt Birkenfeld einzureichen.

Die Offertsteller werden von dem genehmigten Resultat schriftlich benachrichtigt.

Den 7. August 1893.

Holzschub.

Birkenfeld, Oberamt Neuenbürg.

### Accords-Vergebung.

Die bei Renovation des Pfarrhauses vorkommenden Bauarbeiten sollen hiemit im Wege der öffentl. Submission vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1. Maurer-Arbeiten	496 M 67 S
2. Zimmer	294 " "
3. Gipfer	361 " 90 "
4. Schreiner	199 " 60 "
5. Glaser	36 " 50 "
6. Schlosser	79 " 60 "
7. Flaschner	40 " 10 "
8. Delfarbenanstrich	47 " 60 "
9. Gußeisen	100 " "
10. Tapezierarbeit	33 " "
zus. 1688 M 97 S	

Unternehmer werden eingeladen, von dem Kostenvoranschlag, Bedingungen und Plan auf dem Rathaus in Birkenfeld Einsicht zu nehmen und ihre Offerte in Prozente ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf die Renovationsarbeiten am Pfarrhaus“

spätestens bis zum 14. August d. J. mittags 12 Uhr

an das Schultheißenamt Birkenfeld einzureichen.

Die Offertsteller werden von dem genehmigten Resultat schriftlich benachrichtigt.

Den 7. August 1893.

Schultheißenamt.  
Holzschub.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 14. bis 19. August d. J. von Nm. 8.700-9.300 der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wildbad (Neuenbürg-Rothendach) arbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 10. August 1893.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Fleischbauer.

Revier Herrenalb.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 21. August vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Oberer Eckkopf der Hut Bernbach, Schindel Ebene der Hut Gaisthal und vom Scheidholz der Hut Herrenalb verkauft:

601 St. Langholz mit 173,92 Fm. I. Kl., 148,65 Fm. II. Kl., 125,08 Fm. III. Kl., 173,31 Fm. IV. Kl., 295 St. Langholz mit 45,28 Fm. V. Kl.

426 St. Sägholz mit 225,95 Fm. I. Kl., 67,17 Fm. II. Kl., 103,80 Fm. III. Kl.

153 St. Grubenholz (Stempel) mit 4,85 Fm.

7 Buchen mit 1,29 Fm. I. Kl., 2,19 Fm. II. Kl.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Herrenalb.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. August vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Oberer Eckkopf der Hut Bernbach, Unterer Ranabachwald der Hut Dobel, Schindel Ebene der Hut Gaisthal, sowie vom Scheidholz der Hut Dobel und Herrenalb verkauft:

21 Nm. Buchenscheiter, 4 Nm. dto. Brügel, 182 Nm. Nadelholz-Scheiter, 85 Nm. dto. Brügel, 29 Nm. Eichen-Anbruch, 38 Nm. Laubholz-Anbruch, 1070 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Wildbad.

### Weg-Sperre.

Wegen Wegverbesserung ist der Ziegelhüttenweg über die Gütersbachbrücke für Fuhrwerke vom 14. bis 19. d. Mts. gesperrt.

Den 10. August 1893.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

### Privat-Anzeigen.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Bei der Gemeindepflege Dobel können sofort

### 1000 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepfl. König.

Grunbach.

Bei der hiesigen Schulkonfospflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

### 900 Mark

zum Ausleihen parat.

Schulkonfospfleger  
Gehring.

Neuenbürg.

Auf 1. September habe ich ein

### Zimmer

an einen Herrn zu vermieten.

K. Karber, Bierbrauer.

Glanzhellen

### Corinthen-Wein

zu 14, 18 und 25 S per Liter empfiehlt C. Georgii, Calw.

### Chr. Schill,

### Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

### Portland-Cement,

(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),

### Doppelsalzziegel,

(Patent F. v. Müller, Eisenberg),

### Dachziegel, (gewöhnliche)

### Bachsteine,

### Maschinensteine.

### Schwemmsteine,

(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

### Cementröhren,

### Steinengröhren,

### Schwarzkalk,

### Feuerfeste Steine u. Platten,

(aller Größen),

### Dachpappen, Carbofium

u. i. w.





Brödingen.

Gelegenheitskauf.

Durch Uebernahme eines Restwarenlagers bin ich im Stande nachstehende Artikel zu sehr niederm Preise erlassen zu können:

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Items include 'beste Qualität Glandrud', 'feinst Elsäher Madapolam', 'feinst Satin-Augusta', etc.

Diese Waren sind vollkommen breit, lust- und waschacht und sollte Niemand versäumen von dieser günstigen Gelegenheit seinen Bedarf zu decken.

Eduard Bausch.

Calw.

Fässer feil.

Eine größere Anzahl eichene, wenig gebrauchte gesunde Transporthässer, 500-700 Ltr. haltend, worin die feinsten Rotweine eingeführt wurden, geben, weil überzählig, billig ab.

Siebenrath & Klinger.

Gröfselfthal.

Nächsten Sonntag

Frühshoppen

mit

Musik-Unterhaltung.

De Gaudenz.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 9. Aug. Nach der 5. Kurliste beträgt die Zahl der Kurgäste 851.

Calw, 9. Aug. Vorgestern nachmittag fand man den 11jähr. Knaben Gg. Wanner von hier im Stalle des Hauses, in welchem er kleinere Dienste zu leisten hatte, erhängt.

Calw, 9. Aug. Der heutige Viehmarkt war ziemlich zahlreich befahren. Zugebracht wurden 569 St. Rindvieh, 58 Körbe Saugferkel und 4 Käufer.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Aug. Das Befinden des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi hat sich derart gebessert, daß er heute zum ersten Male wieder in Begleitung seines Adjutanten einen 1 1/2 stündigen Spazierritt im Tiergarten machen konnte.

Frankfurt, 9. Aug. Die heutige Beratung der Konferenz der Finanzminister währte von 12 1/2 Uhr bis 5 1/2 Uhr. Es wurde in die Verhandlung eingetreten über die Fragen der Deckungsmittel, insbesondere über die Gestaltung der Tabakbesteuerung.

Karlsruhe, 9. Aug. Wie die 'Karlsruh. Ztg.' meldet, trifft der Kaiser am 8. Sept. hier ein. Die Parade findet am 9. Sept. statt, darauf folgen vom 12.-14. Sept. die Manöver des 14. gegen das 15. Corps bei Hagenau.

Aus Baden, 9. Aug. Endlich bringt die 'Corr.' die wichtige Mitteilung, daß das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten im Anschluß an das Vorgehen von Bayern und Württemberg angeordnet hat, daß vom 1. Oktober d. J. an die zehntägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auch auf dem badischen Staatsbahnnetz zur Einführung gelange.

Mannheim, 6. Aug. Verhaftet wurde gestern hier der jetzige Verwalter u. Aufsicht der hiesigen Lagerhausgesellschaft, Wilhelm Nied, unter dem Verdacht, an den großen Getreidediebstählen beteiligt zu sein, die vor längerer Zeit im hiesigen Lagerhaus verübt worden sind, aber jetzt erst entdeckt wurden.

Baden, 9. Aug. Der Sektion Baden des Schwarzwald-Vereins ist heute das sechshundertste Mitglied beigetreten. Dieses Ereignis wurde durch Veranstaltung eines Fest-Bier-Abends im 'Aster' gefeiert.

Im Rheingau sind die diesjähr. Herbstausichten ganz vorzügliche, sowohl was Quantität als auch Qualität des 'Neuen' anbelangt. U. g. heißt es, daß wir bei fortdauernd günstigen Verhältnissen vielleicht das größte Wein-

jahr des 19. Jahrhunderts zu erleben haben. Dabei sind die Trauben im Wachstum so weit vorgeschritten, daß schon um die Mitte nächsten Monats 1893er zum Ausschank kommen kann.

P. A. Speier, 6. Aug. (6. Generalversammlung des Evang. Bundes und Grundsteinlegung am Baue der Gedächtniskirche der Protestation von 1529). Die Vorbereitungsarbeiten, für die am Festorte zahlreiche freiwillige Hilfskräfte sich fanden, sind nahezu abgeschlossen.

Strasbourg, 8. Aug. Ein Student, welcher sich in diesem Frühjahr in verschiedenen Stadtteilen nur mit Hose, Stiefeln, Hut und Ueberzieher bekleidet zeigte, wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Nach Prof. Rud. Falb dürfte am 15. ds. wieder eine Zunahme der Niederschläge stattfinden.

Bei dem großen Notstande, der heute einen großen Teil Deutschlands heimgesucht hat und sich in seinen Folgeerscheinungen noch bis in das nächste Jahr hinein erstrecken wird, haben, wie rühmend anerkannt zu werden verdient, sich die ländlichen Darlehenskassen (nach Raiffeisen) und die damit verbundenen Konsumvereine glänzend bewährt.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach

New-York über Rotterdam Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilen die Verwaltung in ROTTERDAM, die General-Agenten M. Anselm & Co. in Stuttgart, Langer & Weber in Heilbronn, sowie die Agenten W. G. Blaich in Neuenbürg, Fr. Bizer

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Pergament-Papier

erstes Qualität zum Verschluß von Gläsern und Töpfen mit eingemachten Früchten empfiehlt G. Nech.

Am letzten Donnerstagabend ging vom Gröfselfthal bis Neuenbürg eine

Unferuhr

verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung in der Red. d. Bl. abzugeben.

Depot in Neuenbürg bei Apotheker Palm. Liebenthal: Gust. Weil.





heit zu geben, in seinem eigenen Orte auf eine bequeme, billige und verschwiegene Weise Geld aufzunehmen oder überschüssiges Geld anzulegen. den Landmann vor dem Wucherer zu schützen und ihn aus dessen Händen zu befreien, dem kleinen Mann die Möglichkeit zu bieten, sich wirtschaftlich emporzuarbeiten, der ganzen Gemarkung ein Vorbild von Ordnungsliebe, Sparlichkeit und Nächstenliebe zu bieten, die Kluft zwischen arm und reich zu überbrücken und ein gegenseitiges wohlwollendes Interesse der Genossen zu schaffen.

**Württemberg.**

Ihre Majestät die Königin weist gegenwärtig im Nordseebad Nordorney, während der König mit Prinzessin Pauline nach Bebenhausen sich begeben hat und in den Wäldern des Schönbusch dem Jagdvergnügen sich widmet. — Der Staatsminister des Innern hat seinen Urlaub angetreten und sich in ein schweizerisches Bad begeben; der Staatsminister der Finanzen weist diese Woche bei der Ministerkonferenz in Frankfurt a. M. und wird nach Beendigung gleichfalls seinen Urlaub antreten. — Der Beirat der württemb. Verkehrsanstalten hielt letzten Montag in Kottweil unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Febr. v. Mittnacht eine Sitzung ab. Die Mitglieder des Eisenbahndirektors folgten einer Einladung der Stadt zu einer musikalischen Abendunterhaltung, wobei der Ministerpräsident einen Trinkpruch auf den musikalischen Sinn der Stadt Kottweil ausbrachte und darin launig hervorhob, daß die edle Tonkunst beruhigt u. verhöhnt u. über die Kleinlichkeiten des gewöhnlichen Lebens hinaushebt, deswegen sagt auch das Sprichwort: „Böse Menschen singen keine Lieder“. Damit könne es wohl zusammenhängen, daß in Wahlversammlungen in der Regel nicht gesungen, sondern nur geschrien werde. Hauptgegenstand der Beratung des Beirats war der diesjährige Winterfahrplan, von welchem hervorzuhoben ist, daß der Orientexpresszug von Konstantinopel nach Paris künftig nicht mehr erst morgens 6 Uhr, sondern schon abends nach 9 Uhr Stuttgart passieren wird. Dieser Orientexpress brachte die Münchener Morgenblätter so frühzeitig nach Stuttgart, daß sie mit einer ganzen Reihe von Morgenblättern weiter versendet werden konnten. Sowohl die „Allgemeine Zeitung“ als namentlich die Münchener „Neuesten Nachrichten“ haben durch diese rasche Beförderung in Württemberg zahlreiche Abonnenten gewonnen, während die Frankfurter Blätter im Abonnement verhältnismäßig zurückgeblieben. Den Münchener Blättern wird nun dieser Vorteil entzogen, was letztere schmerzlich empfinden werden.

Der Schwäb. Handwerkerbund hat an die deutschen Finanzminister eine Eingabe gerichtet, worin derselbe um die Einführung einer progressiven Gewerbesteuer bittet. Der Wortlaut dieser Eingabe wird demnächst veröffentlicht werden und dürfte nicht verschlen, alle von den kapitalistischen Angriffen hartbedrängten Handwerker nicht nur zu erstem Nachdenken sondern auch zum Beitritt in den Schwäb. Handwerkerbund zu veranlassen.

Stuttgart, 9. Aug. (Ferienstrassammer). Wegen unerlaubten Feilhaltens von Arzneimitteln, deren Verkauf laut kaiserlicher Verordnung vom 27. Januar 1890 nur Apothekern zusteht, wurde ein hiesiger Kaufmann von der kgl. Stadtdirektion um 70 M bestraft. Das Schöffengericht, bei welchem er Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellte, ermäßigte heute die Strafe auf 40 M und verurteilte ihn zu den Kosten des Verfahrens. — Zur Verhandlung in der Strafsache gegen Beobachter und Schwäbische Tagwacht wegen Beleidigung des Grafen v. Scheel ist dem Betnehmen nach Termin auf 12. September d. J. vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Murr O.A. Marbach, 9. Aug. Das 8jährige Töchterchen einer hies. Familie wollte während der Abwesenheit der Eltern seinem 1jähr. Brüderrchen Milch in einem Spirituslocher wärmen. Während die Flamme brannte, goß das Mädchen Spiritus nach, ihre Kleider fingen Feuer und in hellen Flammen brennend sprang das Mädchen auf die Straße, wo ihr Arbeiter Hilfe brachten. Nach

fünf Stunden starb das Kind an seinen Brandwunden.

Wernsheim, 3. August. Vor einigen Tagen wurde hier ein Mädchen, das auf dem Felde beschäftigt war, von einer Wespe derart in die Hand gestochen, daß der Arm sofort anschwellte und schon nach wenigen Stunden infolge Blutvergiftung den Tod des Mädchens herbeiführte.

Altensteig, 7. Aug. Zu dem gestrigen Gauturnfest waren erschienen die Vereine vom Gau aus Altensteig, Birkenfeld, Calmbach, Calw, Hirsau, Nagold, Neuenbürg, Waldrennach, Wildberg und Wildbad, von außerhalb des Gaues die Vereine von Baiersbrunn, Carlsvorstadt, Cannstatt, Freudenstadt, Heilbronn, Horb, Oberndorf, Rottenburg, Schweningen, Schramberg, Urach. Morgens kündigten Böllerschüsse und Tagwache das Fest an. Von 9 1/2 Uhr wurden die Festgäste am Bahnhof empfangen. Das Preisurnen dauerte bis 1 Uhr. Um 2 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Stadt. Vor der Festtribüne wurde „Brüder reich die Hand zum Bunde“ gesungen, worauf Lehrer Köppler die Festrede hielt über die Geschichte des Turnens und die Ziele der deutschen Turnkunst. Darauf folgten einige Turnspiele, worauf die Preisverteilung begann.

Altensteig, 7. Aug. In Egenhausen mußten zwei roßkrank verdächtige Pferde geschlachtet werden. Ueber Nacht wurde von einem gewissen Sattler das eine Pferd ausgegraben und abgezogen. Die Haut wurde um 4 1/2 M verkauft. — Einem hies. Bürger verschwanden plötzlich 10 Gänse. Ob dieselben wieder erscheinen werden, oder ob sie über das Gausest verpeißt worden sind, ist fraglich.

**Ausland.**

Das Pariser Schwurgericht hat die bekannten Dokumentenfälscher Korion und Ducret zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Die Lüge daß französische Deputierte von der englischen Regierung Geld erhalten hätten, hat dazu ihre Sühne gefunden. Großes Aufsehen erregt in Frankreich die Brochure eines entlassenen höheren Polizeibeamten, namens Dupas worin dieser die Minister beschuldigt, sie hätten mit einem der Hauptbänder in dem Panamawechselhandel, den die franz. Polizei nie erwischt konnte, insofern im Ausland konjertiert, damit dieser sich immer wieder der Verhaftung entziehen konnte. Die angeschuldigten Minister leugnen zwar und hüllen sich in den bekannten Tugendmantel, haben aber bis jetzt nicht gewagt, Dupas wegen Verleumdung vor Gericht zu stellen. — Die Wahlagitation in Frankreich ist in vollem Gang, und die Wahlversammlungen verlaufen teilweise sehr hitzig. Ein bisheriger Abgeordneter, der wieder in Paris kandidiert, erhielt dajelbst in einer Wählerversammlung Messerstiche und Stockschläge, so daß er ohnmächtig nach dem Spital verbracht werden mußte.

Die Cholera hat bis jetzt in Italien keine große Fortschritte gemacht, um so größere aber in Rußland. In Nischynowgorod, wo gegenwärtig die große russ. Messe gehalten wird, sind in 13 Tagen 258 Personen an der Cholera erkrankt und 102 daran gestorben. Auch in Charkow ist die Cholera ausgebrochen.

In zahlreichen Kohlendistrikten Englands haben die Kohlenarbeiter einen Massenstreik begonnen; mehr als 100000 Arbeiter treten, und bis jetzt ist es nirgends gelungen, zwischen ihnen und den Kohlengrubeneigentümern eine Einigung herbeizuführen, da die Arbeiter auch jedes Schiedsgericht ablehnen. Großes Aufsehen erregt in England eine Rede des früheren Ministers Balfour, eines Neffen des Marquis Salisbury, der sich für Einführung der Doppelwährung ausspricht und die jetzige Silberkrisis ganz richtig nicht als eine Silberentwertung, sondern als eine Goldvertümerung bezeichnet.

Chicago, 1. Aug. Der Monat Juli hat der Weltausstellung eine bittere Enttäuschung gebracht. Der Besuch ist, wie man der „National-Zeitung“ schreibt, hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben und wird nur unmerklich größer sein, als der im Monat Juni, obwohl man auf

eine sehr beträchtliche Zunahme rechnet und vermeinte, die Welt würde in einen förmlichen Sturmhauf nach Chicago eintreten. Es bestätigt sich zunächst, daß Europa so gut wie fern geblieben ist. Die paar tausend Europäer, welche hinübergingen, sind Aussteller, Preisrichter, Journalisten, und ein kleiner Bruchteil Vergnügungsbreisender. England, Frankreich, Italien sind unter den Besuchern fast gar nicht vertreten. Deutschland tritt auch unter ihnen besonders in den Vordergrund. Nur an zwei Tagen des Monats Juli stieg die Besuchsziffer bedeutend über 100000. Das war am 4. Juli, dem größten amerikanischen Feiertage, wo zwar 283000 Besucher zu verzeichnen waren, aber immer noch bedeutend weniger, als man erhofft hatte, und am 20. Juli, dem sogenannten schwedischen Tag. Bekanntlich ist jeder Nation ein besonderer Tag zu Ehren ihrer Heimat eingeräumt. Der deutsche Tag fand am 15. Juni statt. Der schwedische am 20. Juli. Die gewaltigsten Anstrengungen hatten die Besucherzahl denn auch auf 126000 anschwellen lassen. Aber sonst sieht es wenig trostvoll aus. Der Besuch ging an den ersten drei Sonntagen — jetzt ist die Ausstellung Sonntags geschlossen — bis auf 44000 herunter, so viel wie an schönen Tagen im zoologischen Garten in Berlin, und stieg an anderen Tagen bis auf 80-, 90- und etwa 100000 Besucher. Durchschnittlich wird die Besucherzahl im Monat Juli 100000 nicht erreichen, die Monate Mai, Juni und Juli zusammen in runder Ziffer 6 1/2 Millionen haben. Nun wurde im Anfang auf 30 Millionen Besucher gerechnet. Es werden schon sehr gewaltige Steigerungen des Verkehrs eintreten müssen — wozu wenig Aussicht vorhanden ist —, wenn in den noch kommenden drei Monaten die Gesamtziffer sich auf mehr als 18 Millionen erhöhen soll; das Wahrscheinlichere ist, daß sie dahinter zurückbleibt.

Washington, 9. Aug. Eine umfangreiche Vortragsreise Cleveland's besagt, das Vorkommen einer beunruhigenden außergewöhnlichen Lage und von Angelegenheiten, welche den Reichtum u. die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes betreffen, nötigte ihn, eine außerordentliche Kongress-Session einzuberufen, damit die gegenwärtigen Missethäter gemildert und die Gefahren durch eine weise politische Gesetzgebung beseitigt werden. Die Vortragsreise bespricht die Missethäter der kommerziellen und finanziellen Lage und spricht die Meinung aus, daß die Missethäter hauptsächlich dem Gesetz über den Silberankauf und die Silberprägung zuzuschreiben seien. Die Vortragsreise bespricht ferner ausführlich die verhängnisvollen Wirkungen der Sherman-Bill. Wenn die Verminderung des Goldes und die Vermehrung des Silbers des Staatsschatzes fort dauere, so müßten alle Staatsverpflichtungen in entwertetem Silber gezahlt werden. Amerika würde dann die Stelle unter den Staaten ersten Ranges verlieren. Amerika könne den Antrag auf Rehabilitation des Silbers nicht formulieren, so lange es ganz allein dieses Resultat zu erreichen suche. Obgleich die Frage der Reform der Zölle ihre besondere Bedeutung nicht verloren, sei die Aufmerksamkeit vor Allem der Finanzlage zuzuwenden. Die Vortragsreise schließt mit der dringenden Aufforderung die Sherman-Bill aufzuheben.

Der Aufstand in der südamerikanischen Republik Argentinien dauert fort; da die Centralregierung unter der Hand den Aufständischen in die Hand arbeitet und sie andererseits mit ihrem Militär niederzuwerfen sucht, so wenig dort kein Mensch mehr, wer eigentlich Koch und Kellner ist.

Aus China, 8. Aug. Ueber England wird berichtet, daß in Sam-Twen-Si bei Canton die sehr große staatliche Pulverfabrik infolge einer Feuersbrunst unter gewaltigem meilenweit hörbarem Krachen in die Luft geflogen sei. Einige hundert Häuser seien zusammengestürzt, zwei Dörfer zerstört und 4000 Menschen getötet worden. Die Leichen seien von den zur Hilfe herbeigeholten Soldaten begraben worden.





### Unterhaltender Teil.

#### Afchenbrödel.

Eine Skizze aus dem Leben von Reinhold Ottfried.  
Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Wally war eine reizende, junge Frau. Sie lebte nur in dem Glück ihres Arnold und that Alles, was sie ihm nur glaubte an den Augen abliehen zu können. Sie kannte seine Lieblingsgerichte von früher her, und sie bemühte sich nun nach allen Kräften, ihn täglich mit einigen derselben zu erfreuen.

Die Blut des Herdes strahlte noch auf ihrem Gesicht, als sie eines Mittags dem heimkehrenden Gatten im Morgenhäubchen u. Küchen-schürze entgegentrat und die glückliche Neuigkeit, daß es ihr gelungen sei, sein Leibessen, einen prächtigen Plumpudding nach allen Regeln der Kunst zu bereiten, war die erste Begrüßung, die ihm zu Teil wurde. Sie erschraf fast, als sie sah, daß der Ausdruck seines Gesichtes bei dieser Eröffnung nicht einmal ein besonders fröhlicher war und verwundert blickte sie ihn an, als er wieder fragte:

„Hätte das nicht auch die Köchin thun können?“

„Gewiß, Arnold, aber ich glaubte, er würde Dir besser schmecken, wenn er aus den Händen Deiner kleinen Wally hervorgegangen wäre.“

„Sei nicht böse, liebes Herz, ich freue mich ja auch; aber es wäre mir doch noch lieber, wenn Du Dich nicht den ganzen Tag in der Küche und bei der Hausarbeit befändest. Wenn ein Diensthote nicht ausreicht, so nehmen wir einen zweiten, Du aber mußt Dich mehr schonen.“

„Schonen? Wie meinst Du das? Ich bin die kleine Arbeit, die ich als Hausfrau zu thun habe, von Kindheit auf gewöhnt.“

„Leider, Wally! — Aber glaube mir, auch übertriebene Arbeitsamkeit ist ein Fehler. Deine liebe Mama gehörte zu denen, die aus Furcht, ihre Tochter könnte sich im Ballsaal erkälten, sie lieber am Waschtrog oder an der Nähmaschine schwindelhaftig machen!“

„Arnold, Du bist hart!“

„Aber wahr, mein süßes Kind! — Nicht wahr, Du wirst mir die Liebe thun und die Sorge für meine Lieblingsgerichte in Zukunft der Köchin überlassen. Es wird mir kostbar munden, auch wenn Du ihr nur das Rezept dazu gibst! — Doch, da fällt mir ein, wir sind heute Abend zu einer Soiree beim General-Inspektanten geladen, die Einladung war mir ganz aus dem Sinn gekommen. Es wird Zeit sein, daß Du an Deine Toilette denkst.“

Wally erblickte förmlich.

„Ist das Dein Ernst, Arnold? — Du wirst das nicht von mir verlangen!“

Ueberrascht sah er sie an. „Und was hast Du dagegen? Du hast die schönsten Kleider; es ist nur ein kleiner familiärer Circle; die Einladung auszuschlagen, wäre eine Beleidigung!“

„Ich bitte Dich, mein liebes, liebes Männchen, gehe hin, aber laß mich zu Haus, ich kann Dich nicht begleiten.“

Alle seine Bitten blieben vergeblich. Die Scheu vor allen gesellschaftlichen Vergnügungen war zu groß bei ihr. Zum ersten Mal empfand Arnold die traurigen Folgen ihrer pietätischen Erziehung. Er hörte endlich auf, sie zu bestürmen, aber er gieng, tief gekränkt auf sein Zimmer und der kostbare Plumpudding blieb unberührt, denn die junge Frau lag in einem Sessel und weinte bitterlich. — Es war der erste eheliche Zwist gewesen, aber es blieb nicht der einzige, das Afchenbrödel war ihr zu sehr in Fleisch und Blut übergegangen; sie blieb immer die nüchterne und in ihrer Anspruchlosigkeit für den lebensfrischen Mann unerträgliche Hausfrau. Anfangs hatte er alle Vergnügungen um ihretwillen ausgeschlagen. Seine Häuslichkeit aber wurde ihm bald unerträglich und er nahm die Einladungen an — für sich allein! — Er durchschwärmte die Nächte mit seinen Freunden, er betäubte den Wurm, der an seinem Herzen fraß, mit den Fluten des Champagners. Er konnte ja nicht wissen, daß noch

am frühen Morgen, wenn er schweren Tritts sein Zimmer suchte, ein bloßes Weib in dem ihren am Tische saß und mit heißen Thränen die Blätter neigte, die auf demselben lagen, die Liebesbriefe aus vergangener seliger Zeit. — So saß sie auch noch spät in einer Nacht, als er nach Hause kam. Nur eine dünne Wand trennte ihre Gemächer. Sie lauschte auf seine Schritte — es war so todenstill im ganzen Hause — sie lauschte — und da hörte sie, daß er weinte — er, der starke, felsenfeste Mann weinte.

Das konnte sie nicht ertragen, sie gieng zögernd in sein Zimmer, er hörte sie nicht — sie legte ihren Arm, wie in früheren Zeiten, schmeichelnd um seinen Nacken und in der Scene, die nun folgte, schien es fast, als solle noch einmal Friede und Glück in das Haus der jungen Gatten einkehren, aber auch diese Hoffnung war eine trügerische; sie zwang sich, ihm zu Gefallen einige Bälle und Gesellschaften zu besuchen, aber sie trat dabei in eine Atmosphäre, die ihr fremd und drückend war, ihre Schüchternheit, ihr Benehmen erregte Aufsehen in den Kreisen der Spötter und bösen Zungen, deren hämische Bemerkungen eine Höllenpein für den feingebildeten Mann wurden. Sie kamen nach Hause, er schweigend und sie in Thränen, jetzt durchdrungen von dem schrecklichen Bewußtsein, daß sie nie im Stande sein würde, den geliebten Mann glücklich zu machen. Wieder trat das alte Verhältnis zwischen ihnen ein, die einförmigen kalten Tage u. die schlaflosen kummer-vollen Nächte. Da endlich brach ihr Hoffen auf eine bessere Zukunft zusammen, und eines Abends packte sie, leise weinend, die wenigen Kleidungsstücke zusammen, deren sie für den täglichen Gebrauch bedurfte, steckte ein Päckchen Papiere, die Liebesbriefe Arnolds zu sich, legte ein kleines versiegeltes Billet auf den runden Tisch und verließ unbemerkt das Haus. Als er am anderen Morgen das Billet auf dem Tisch fand und mit banger Ahnung öffnete, machte er zuerst eine rasche Bewegung, als wollte er ihr nachsehen und sie suchen, dann aber sank er kraftlos in einen Stuhl, barg das Gesicht in den Händen und murmelte:

„Der Herr hat es gut gemacht!“

Jahre, lange, schwere Jahre sind vergangen. In einem bescheidenen Viertel der Stadt, hoch in der dritten Etage eines einfachen Hauses kann der Vorübergehende noch in später Nacht eine einsame Lampe schimmern sehen. Eine abgeklärte, alternde Person sitzt da über ihre Näherei gebeugt und erst, wenn die Morgenröthe den Dsten färbt, sucht sie ihr Lager auf.

Sie ist geachtet und geliebt von Jedermann wegen ihres stillen und freundlichen Waltens; sie ist arm, aber eine Wohltäterin der Armen und ungetröstet gieng noch keiner von der alten Wally, der ihren Rat oder ihre Hilfe suchte.

Oft in später Abendstunde geht noch ein hagerer Mann vor dem Hause vorbei, der einen langen Blick auf das einsame Fenster heftete und kein Menschenmund kann es aussprechen, Alles, was in diesem einen Blick liegt. Das ist Arnold Sellwig, ein großer, ein berühmter Mann.

Er ist ein Freund lustiger Gelage und er arbeitet nur, wenn er betrunken ist, oft aber, mitten in den Freuden der Orgeln, mitten unter seinen Festgenossen, springt er auf, geht hinaus und — weint, wie seine Freunde ipotten, „um das verlorene Paradies“, wir aber jagen, um sein verlorenes Lebensglück! —

Das ist die einfache Geschichte vom Afchenbrödel. — Ob ich wohl ein Märchen erzählt habe?

(Kartoffelkraut betr.) Kürzlich gieng durch die Blätter ein Artikel, worin das Kartoffelkraut als Grünfutter empfohlen wird. Derselbe stammt aus den „Berner Blättern für Landwirtschaft.“ In einem Flugblatt der württ. Reichslandkommission warnt dieselbe unsere Landwirte ernstlich vor der verführerischen Stimme, welche ein gutes, gesundes, reichliches Futter von unseren Kartoffelfeldern ohne alle Beein-

trächtigung des Ertrages an Kartoffeln in Aussicht stellt, Gehör zu schenken. Wer von der Ernährung einer Pflanze auch nur etwas versteht, weiß, daß der Saft, welcher von den Wurzeln in die oberirdischen Teile bis hinauf zu den Blättern geleitet wird, in den letzteren eine Umwandlung erfährt, und daß der absteigende Saftstrom die Pflanze, bei der Kartoffel namentlich auch die Knollen, ernährt und zur Bollendung bringt. Auf der andern Seite sind es die Blätter, welche aus der Luft Nahrungsstoffe aufnehmen. Nicht unpassend hat man deshalb die Blätter und überhaupt die grünen oberirdischen Pflanzenteile die „Lungen und den Magen“ der Pflanzen genannt. Wegnahme dieser Organe muß daher die Lebensfähigkeit aufheben, und so lange die Produkte, welchen wir eine Kulturpflanze anbauen, noch nicht vollständig entwickelt sind, also bei den Kartoffeln z. B. solange die Knollen noch nicht ausgewachsen sind, und der Gehalt an Stärkemehl nicht seine erreichbare Menge erreicht hat, so muß eine Beseitigung des Krautes die Weiterentwicklung hemmen; die Knollen wachsen nicht mehr, und der Stärkegehalt nimmt nicht mehr zu. Es sollte daher Jedermann einleuchten, daß der Saft jenes Artikels, die Wegnahme des Kartoffelkrautes habe keine nachteilige Wirkung auf den Kartoffelertrag total falsch ist, daß vielmehr durch das Abschneiden des Krautes die Kartoffelernte nach Gewicht und Stärkegehalt ganz enorm geschädigt würde. Wir warnen daher aufs nachdrücklichste vor einer Beseitigung des Kartoffelkrautes, und warnen ebenso ernstlich vor einem Begnehen grüner, d. h. noch in voller Lebensfähigkeit befindlichen Blätter von Runkeln, Zuckerrüben u. Der Nachteil durch Verminderung der Kartoffeln, Runkeln und Zuckerrübenente wäre viel größer als der Vorteil der Verfütterung der abgenommenen Blätter.

Aus Bayern, 7. Aug. In Bayern hält man, wie bereits an merkwürdigen Beispielen gezeigt wurde, streng darauf, daß bei Veröffentlichung von Familiennamen in den Zeitungen niemals der wirkliche oder auch allenfalls nur mögliche Titel fehle. Veinabe bis zur Unmöglichkeit geht es aber, wenn die Kur- und Fremdenliste des oberbayerischen Badeortes Berneck zwei „Dohsenmaulsalat-Fabrikantentöchter“ aus Nürnberg aufführt.

Berlin. Einen wertvollen Fund machte dieser Tage ein Prokurist der Firma S. in einer Kreuzbandsendung, aus der ihm ein Chek über 1800 M. in die Hand fiel. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß beim Oeffnen der Kreuzbandsendung ein an einen hiesigen Rechts-anwalt gerichteter Brief mit zerrissen worden war, und der Prokurist stellte dem Adressaten das Wertpapier zu. Der Rechtsanwalt führte nun bei der Postbehörde Beschwerde, weil er annahm, daß eine falsche Briefbestellung vorliege. Die Post hat aber festgestellt, daß der Briefumschlag, der den Chek enthielt, einen Bestellstempel nicht trug, sich also in die andere Sendung hineingeschoben hatte.

(Heimgelieben.) Reisender: „Herr Chef, dürfte ich um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bitten?“ — Chef: Hören Sie mal, Herr Schulz; ich habe Sie doch als Geschäftsreisenden engagiert und nicht als Hochzeitsreisenden.“

(Ein neues Wort.) „Ist's wahr, Ihre Tante ist auch Malerin?“ — „Ja, das heißt nur so aus Liebhaberei!“ — „Aha, verständig schon — Dilet-Tante!“

Auflösung des Charade in Nr. 121.  
Windrose.

#### Rätsel.

Zu zählen sind wohl, die es haben,  
Zu zählen haben, die es sind.

Niemand, der nach Pforzheim kommt, veräume die bei Ludwig Becker vorm. Chr. Erhardt in den Schaufenstern ausgestellten Stoffe mit den unglaublich billigen Preisen anzusehen.

